



Digitalisieren – Sektoren koppeln – Flexibilisieren

Erste gemeinsame Fachkonferenz der BMWi-Forschungsnetzwerke Bioenergie und Energiewendebauen zu Herausforderungen und Möglichkeiten eines intelligenten Zusammenspiels

Leipzig, 25.11.2020 – Die Energiewende ist eine gewaltige Herausforderung – schließlich soll die Energieversorgung der Zukunft gleichzeitig verlässlich, klimaverträglich, bezahlbar und effizient sein. Um die ambitionierten energiepolitischen Ziele der Bundesregierung zu erreichen, ist ein erfolgreicher Wandel der Energieversorgung auch im Gebäude- und Quartiersbereich unverzichtbar. Die Sektorenkopplung, die Flexibilisierung der Energieerzeugung und die Digitalisierung eröffnen im Energie- und Gebäudesektor viele neue Handlungsfelder. Ganz in diesem Sinne veranstalteten die beiden Forschungsnetzwerke Bioenergie und Energiewendebauen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) am 24.11.2020 erstmalig eine gemeinsame Fachkonferenz unter dem verbindenden Motto „DIGITALISIEREN – SEKTOREN KOPPELN – FLEXIBILISIEREN“.

Keynotes aus Politik und Praxis, zahlreiche Fachvorträge zu Forschung und Anwendung, spannende Diskussionen und Posterpräsentationen veranschaulichten in der ersten gemeinsamen online Konferenz der beiden Forschungsnetzwerke Bioenergie und Energiewendebauen die Herausforderungen, aber auch Möglichkeiten der systemischen Integration der Bioenergie und weiterer erneuerbarer Energien in Gebäuden und Quartieren.

Dr. Wolfgang Langen (Referatsleiter Energieforschung am BMWi) über die Bedeutung des Sektors Gebäude und Quartiere für die Strom- und Wärmewende: *„Es entfallen derzeit 36 % des Endenergieverbrauchs und etwa ein Drittel der CO₂-Emissionen auf den Gebäude- und Quartiersbereich. Daher ist die Forschung zu energiesparenden Gebäuden, integrativen Energiekonzepten sowie innovativen und gleichzeitig wirtschaftlichen Versorgungsstrukturen besonders wichtig für eine erfolgreiche Energiewende. Für die Ablösung alter und klimabelastender Technologien sind neue Lösungen und Konzepte erforderlich. Die systemische Integration von Bioenergie im Zusammenspiel mit anderen erneuerbaren Energien ist und bleibt hierbei bedeutend, da Biomasse durch ihre praktische Anwendbarkeit eine besondere Passgenauigkeit für die Anforderungen in Gebäuden und Quartieren aufweist.“* Dies schlägt sich auch im 7. Energieforschungsprogramm der Bundesregierung nieder. So unterstützte das BMWi den Bereich der energetischen Biomassenutzung in den letzten beiden Jahren mit über 15 Millionen Euro. In den Bereich Gebäude und Quartiere flossen insgesamt 227 Millionen Euro für Forschungsprojekte und Reallabore.

DBFZ Deutsches
Biomasseforschungszentrum
gemeinnützige GmbH

Torgauer Straße 116
D-04347 Leipzig

Datum 25.11.2020
Bearbeitende Person
Bianca Stur
Telefon +49 (0) 341 2434 - 582
Fax +49 (0) 341 2434 - 122
Email bianca.stur@dbfz.de

Aufsichtsrat Vorsitzender
Olaf Schäfer

Geschäftsführung
Prof. Dr. mont. Michael Nelles
(wissenschaftlich)
Daniel Mayer
(administrativ)

Sitz und Gerichtsstand
Leipzig,
Amtsgericht Leipzig
HRB 23991

Steuernr.: 232/124/01072
Ust.-IdNr. DE 259357620

Bankverbindung
Deutsche Kreditbank AG
IBAN: DE63 1203 0000 1001 2106 89
SWIFT BIC: BYLADEM1001

Alleingeschafterin des
DBFZ Deutsches
Biomasseforschungszentrum
gemeinnützige GmbH ist die
Bundesrepublik Deutschland,
vertreten durch das Bundes-
ministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (BMEL).

Voneinander lernen

Im Fokus der Konferenz stand das Kennenlernen und die Partizipation an Erfolgsgeschichten aus Wissenschaft und Wirtschaft in den Forschungsnetzwerken Bioenergie und Energiewendebauen.

Neben Fragen zu Sektorkopplung und Netzintegration dezentraler Erzeuger wie der Bioenergie wurden Optionen zur Verbesserung von Technologien, Energieinfrastruktur und Schnittstellen im systemischen Kontext diskutiert. In virtuellen Workshops tauschten sich die Teilnehmenden dann direkt und interaktiv zu den Herausforderungen, Forschungs- und Handlungsbedarfen entlang der der Schwerpunktthemen der Konferenz Digitalisieren – Sektoren koppeln – Flexibilisieren aus.

Die erste gemeinsame Konferenz der beiden Forschungsnetzwerke Energiewendebauen und Bioenergie ermöglichte allen Beteiligten trotz coronabedingtem Online-Format einen erfolgreichen ersten Austausch von Expertise und Ideen. Neue Impulse sind gesetzt und sollen eine verstärkte künftige Zusammenarbeit unterstützen. Als Ergebnis werden nun in einem gemeinsamen Abstimmungsprozess Resümeeepapiere erstellt, die dem BMWi als Empfehlung bei der Ausrichtung seiner Fördermaßnahmen für die Erforschung innovativer und effizienter Ideen dienen soll.

Weitere Informationen

Die Vorträge und Poster können von den Teilnehmenden nach Einloggen in der Konferenzplattform noch für 8 Monate abgerufen werden. Allgemeine Informationen sind auch ohne Log-In zu sehen.

<https://app.fk-bioe-ewb.smart-abstract.com>

BMW-Forschungsnetzwerk Bioenergie +++

www.energetische-biomassenutzung.de

Kontakt Konferenzorganisation am DBFZ +++

www.energetische-biomassenutzung.de/navigation/footermenu/kontakt

BMW-Forschungsnetzwerk Energiewendebauen +++

www.forschungsnetzwerke-energie.de/energiewendebauen

BMW-Forschungsnetzwerke Energie +++

www.forschungsnetzwerke-energie.de

Pressekontakt

Bianca Stur
Begleitvorhaben „Energetische Biomassenutzung“

Torgauer Str. 116
04347 Leipzig

Telefon: +49 (0)341 2434 582
E-Mail: bianca.stur@dbfz.de

Begleitvorhaben des Förderbereichs „Energetische Biomassenutzung“

Diana Pfeiffer
Projektkoordination

Telefon: +49 (0)341 2434-554
E-Mail: diana.pfeiffer@dbfz.de

Anne Mesecke
Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: +49 (0)341 2434-439
E-Mail: anne.mesecke@dbfz.de

Bildverweise



Bild Nr. 1 Die erste gemeinsame Fachkonferenz der BMWi-Forschungsnetzwerke Bioenergie und Energiewendebauen als Online-Format. Konferenzregie in digitalen Zeiten. (Quelle: DBFZ)

Förderbereich „Biomassenutzung“ / BMWi- Forschungsnetzwerk Bioenergie

Seit 2018 fördert das BMWi Bioenergiethemen mit dem Förderbereich „Energetische Nutzung biogener Rest- und Abfallstoffe“ im Rahmen des 7. Energieforschungsprogramms.

Startpunkt der Förderung war - im Juni 2008 - das Förderprogramm „Energetische Biomassenutzung – Förderung von Forschung und Entwicklung zur klimaeffizienten Optimierung der energetischen Biomassenutzung“, welches vom Bundesumweltministerium initiiert wurde. 2014 wechselte das Programm in den Verantwortungsbereich des BMWi. Seit 2016 ist das Programm als Forschungsnetzwerk BIOENERGIE Teil der Forschungsnetzwerke Energie des BMWi.

Im Fokus steht die Erforschung und Entwicklung von zukunftsweisenden Technologien sowie Verfahrens- und Prozessoptimierungen, die eine effiziente, wirtschaftliche und nachhaltige Nutzung der Bioenergie ermöglichen und zur Versorgungssicherheit beitragen. Dazu unterstützt das Ministerium vor allem praxisorientierte Lösungen mit Demonstrations- und Pilotcharakter, die zur Flexibilisierung der Strom- und Wärmeerzeugung aus Biomasse beitragen. Systemintegration, Sektorkopplung, Digitalisierung sowie die erfolgreiche Kombination von Anlagen und Konzepten zur Nutzung Erneuerbarer Energien sind weitere wesentliche Aspekte. Zur Verbesserung der nachhaltigen energetischen Nutzung im

(gekoppelten) Wärme- und Strombereich sowie Verkehrsbereich sollen vor allem Biomassereststoff- und Abfallpotenziale erschlossen werden.

Fördermittelempfänger sind klassische Forschungseinrichtungen, aber vor allem auch klein- und mittelständische Unternehmen, die die Markteinführung bestimmter Technologien anstreben. Insgesamt sind seit 2009 rund 260 Institutionen (davon 125 KMU) mit mehr als 475 Einzelvorhaben in mehr als 180 Projekten im Netzwerk beteiligt gewesen. Über die konkrete Projektarbeit hinaus ist das Forschungsnetzwerk BIOENERGIE inzwischen auf insgesamt 660 Beteiligte angewachsen.

Das Begleitvorhaben, angesiedelt am DBFZ Deutsches Biomasseforschungszentrum gemeinnützige GmbH, ist für die wissenschaftliche Begleitung, sowie Medien- und Pressarbeit des BMWi-Förderbereichs Bioenergie zuständig. Mit der fachlichen und administrativen Koordination desselben wurde der Projektträger Jülich (PtJ) beauftragt.

Webseite des Förderbereichs:
www.energetische-biomassenutzung.de

Forschungsnetzwerk Energiewendebauen

Das seit 2014 bestehende Forschungsnetzwerk Energiewendebauen hat inzwischen 950 Mitglieder, darunter rund 450 Forschende und ca. 50 Verbandsmitglieder. Ziel des Netzwerks ist die Intensivierung des Austausches an den Schnittstellen der Forschung zu Politik und Praxis sowie ein schnellerer Ergebnistransfer. Expertenempfehlungen aus dem Forschungsnetzwerk unterstützen die Weiterentwicklung der Forschungsförderung und waren auch Grundlage für das 7. Energieforschungsprogramm.

Regelmäßig finden Veranstaltungen und Workshops, wie beispielsweise der Kongress Energiewendebauen statt.

Zur Unterstützung der Vernetzung aller vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) geförderten Projekte im Forschungsbereich Energie in Gebäuden und Quartieren ist zum 01.10.2020 die neue Wissenschaftliche Begleitforschung Energiewendebauen mit interdisziplinär aufgestellten Forschungsteams in vier unterschiedlichen Modulen gestartet: Monitoring, Dokumentation, Vernetzung und Wissenstransfer (1); Gebäude (2); Quartiere (3) sowie Digitalisierung (4).

Die Wissenschaftliche Begleitforschung wird die Forschungsprojekte dabei unterstützen, ihr Wissen zu vernetzen und umzusetzen. Dazu wird sie Tools und Strukturen bereitstellen und wo notwendig entwickeln, um zentrale Daten und Ergebnisse der im Netzwerk versammelten Projekte zusammenzuführen und

unkompliziert zugänglich zu machen. So soll eine Gesamtsystematik für das Themenfeld durch die interdisziplinäre Gesamtschau aller Projekte entwickelt werden.

Verantwortlich für Modul 1 ist die Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie Landesverband Berlin Brandenburg, das Institut für ZukunftsEnergie und Stoffstromsysteme und die Universität Bochum. Modul 2 wird von der RWTH Aachen und den Fraunhofer Instituten für Bauphysik sowie für System- und Innovationsforschung bearbeitet. Das Fraunhofer Umsicht ist mit dem Institut für ökologische Wirtschaftsforschung und der RWTH Aachen für Modul 3 zuständig. Das Modul 4 wird von der TU Berlin zusammen mit der Universität der Künste Berlin und dem Institut für ökologische Wirtschaftsforschung bearbeitet.

Webseite des Forschungsnetzwerks:
www.forschungsnetzwerke-energie.de/energiewendebauen